

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Schalterhalle öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Verlagspreis: 10 Pfennig a. St. Nr. 7408.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 7408-12.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen
Verlagspreis: 10 Pfennig a. St. Nr. 7408.

Einzelnummer: 10 Pfennig. Der Verlag bezogen: Nr. 1.20 monatlich, Nr. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe, durch die Post bezogen: Nr. 1.50 monatlich, Nr. 15.00 vierteljährlich, mit Zustell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Vollständigen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Anzeigenpreis: 10 Pfennig. Der Verlag bezogen: Nr. 1.20 monatlich, Nr. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe, durch die Post bezogen: Nr. 1.50 monatlich, Nr. 15.00 vierteljährlich, mit Zustell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Vollständigen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Verleger: Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Mittwoch, 16. März 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 126. + 69. Jahrgang.

180 Milliarden Entschädigungsansprüche.

Bd. Berlin, 15. März. Die der deutschen Regierung von der Reparationskommission übermittelten Schadenschätzungen der vormals feindlichen Länder belaufen sich nach den bisherigen Umrechnungen auf insgesamt rund 180 Milliarden Goldmark. Im einzelnen stellen sich die Forderungen wie folgt: Es verlangt:

Frankreich 218 542 Mill. Franken.
England 2 006 000 kanadische Dollar und 1 706 800 000 Pfund und 7598 Mill. Franken.
Italien 33 087 Mill. Lire und 128 490 Mill. Pfund und 37 926 Mill. Franken.
Japan 822 800 Mill. Yen.
Belgien 36 630 Mill. Franken.
Bolivien 200 000 Bolivare.
Brasilien 2015 Mill. Pfund und 598 000 Franken.
Kuba 801 000 Dollar.
Griechenland 5 070 239 000 Goldfranken.
Haiti 612 000 Franken.
Liberia 3 977 000 Dollar.
Peru 56 000 Pfund, 107 000 Franken.
Polen 9 818 831 000 Franken und 4 385 043 000 Goldmark und 500 000 000 deutsche Mark.
Portugal 1 944 261 000 Contos.
Rumänien 31 099 401 000 Franken.
Schweiz 8 496 091 000 Francs und 19 972 500 000 Franken.

Siam 5 119 515 Tis.
Tschechoslowakei 7 612 400 000 Franken.
Die Forderungen gründen sich auf Artikel 233 des Friedensvertrages, nicht auf Artikel 234, der eine Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit verlangt. Die Reparationskommission stellte der deutschen Regierung für die vorgeschriebene Rückzahlung eine Frist von ein bis zwei Wochen. Dabei sind die Unterlagen für die Forderungen höchst dürftig. Die Frist von ein bis zwei Wochen ist eine Ausschlussfrist, d. h. wenn sie nicht eingehalten wird, so verliert Deutschland den Anspruch, daß die Festsetzung der Reparationskommission erst erfolgen soll, nachdem Deutschland gehört worden ist.

Die Wiedergutmachungskommission fordert 12 Milliarden.

16. Paris, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Wiedergutmachungskommission hat gestern beschlossen, Deutschland aufzufordern, die 12 Milliarden Goldmark vor dem 1. Mai zu bezahlen, die es gemäß Artikel 235 des Versailler Vertrages als Teilbetrag der 20 Milliarden Goldmark Vorleistungen noch nicht bezahlt hat. In einer Note der Wiedergutmachungskommission an die deutsche Regierung ersucht diese um Bekanntgabe, wie sie diese Schuld zu begleichen gedenkt. Es handelt sich um die bekannte Differenz. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die 20 Milliarden durch die bereits erfolgten Lieferungen nicht nur gänzlich, sondern noch darüber hinaus getilgt werden können.

Die neuen Zollmaßnahmen im Rheinland.

Bd. Berlin, 16. März. Die neuen Zollmaßnahmen im Rheinland sollen, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, heute in Kraft treten. Es sollen 150 erhöhte Zollstationen errichtet werden. Die Ausfuhr aus dem Rheinland soll nur einem geringen Zoll unterworfen werden, dagegen sollen die aus Deutschland in das Rheinland eingeführten Waren dem deutschen Zolltarif unterliegen, der in drei Stufen zur Anwendung gebracht werden soll. Zunächst sollen 25 v. H., später 50 v. H. und nach Ablauf einiger Monate 100 v. H. der deutschen Zollsätze erhoben werden. Durch dieses allmähliche Vorgehen soll angeblich nach Möglichkeit eine Schädigung des rheinischen Wirtschaftslebens vermieden werden.

Dz. London, 16. März. (Drahtbericht.) Wie der Berichterstatter der Agentur Reuters aus Düsseldorf meldet, seien verantwortliche britische Geschäftsleute in Düsseldorf die Errichtung einer neuen Zollgrenze als kostspieliges und zweckloses Mittel an und erinnern an die Erfahrungen Englands im Kölner Brückenkopf vor der Ratifizierung des Friedensvertrages, wo trotz Stacheldraht, Infanteriepatrouillen und Kontrolle der Schmutz in großem Umfang vor sich ging. Man dürfe auch nicht vergessen, daß man es jetzt mit einem Gebiet zu tun hätte, das eine Bevölkerung von 6 Millionen umfaßt, darunter eines der widerpenstlichsten Elemente (!) in Deutschland.

Keine Konfiskation deutscher Bankguthaben in England
W. T. B. London, 16. März. Wie die Dresdener Bank aus London erfährt, hat die Regierung im Parlament erklärt, daß sie die Konfiskation deutscher Eigentums. Inwiefern Bankguthaben, nicht beabsichtigt. Ihr früherer Verzicht auf die Rechte unter § 18 bleibt unberührt bestehen.

Der deutsche Protest beim Völkerbund.

Dz. Berlin, 15. März. Der Protest der deutschen Regierung beim Völkerbund gegen die Sanktionen lautet:

Auf Grund des Beschlusses der vier alliierten Hauptmächte und Belgiens haben belgische, britische und französische Truppen die Grenze des Gebietes, dessen Okkupation der Vertrag von Versailles gestattet, überschritten und die Städte Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf besetzt. Die alliierten Regierungen haben ferner angeordnet, daß sie von allen Zahlungen, die ihre Staatsangehörigen für deutsche Waren schulden, einen bestimmten Betrag einbehalten werden. Endlich wollen sie in dem besetzten Rheinland eine eigene Zollordnung einführen. Dieses Vorgehen der Alliierten verstoßt gegen den Vertrag von Versailles. Die Alliierten berufen sich darauf, daß Deutschland gewisse Bestimmungen des Vertrages über die Kriegsschuldigen, über die Entwaffnung und über die erste Zahlung von 20 Milliarden verletzt habe. Sie bezeichnen die Maßnahmen als

Sanktionen.

wegen ihnen die Bestimmungen des Vertrages das Recht gäben. Welche Bestimmungen dies seien haben sie nicht angegeben. Es könnten nur die folgenden drei in Frage kommen:

1. § 18 Anlage 2 zum Teil 8.
2. der Schlichtung des Artikels 429, und
3. der Artikel 430.

Zunächst gesteht keine dieser Bestimmungen, deutschen Boden außerhalb des Gebietes westlich des Rheines und der Südgrenze neu zu besetzen. Nach Artikel 429 darf nur die Zurückziehung der Okkupationsstruppen aus dem besetzten Gebiet hinausgeschoben werden, wenn die alliierten und assoziierten Regierungen beim Ablauf der Besatzungsfrist die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend betrachten. Nach Art. 430 kann geräumtes Gebiet wieder besetzt werden, wenn Deutschland sich weigert, die Reparationspflichten zu erfüllen. Aus § 18 kann ein Recht zur Besetzung deutschen Gebietes überhaupt nicht hergeleitet werden. Dann ist die Rede von wirtschaftlichen und finanziellen

Exzess- und Vergeltungsmaßnahmen.

überhaupt von solchen Maßnahmen, die die alliierten und assoziierten Regierungen nach den Umständen im Gebiete erzwingen. Die Besetzung ist die schärfste Maßnahme, die zur Sicherung des Vertrages denkbar ist. Sie ist deshalb in einem besonderen Teil des Friedensvertrages, Teil 14, der die erwähnten Artikel 429 und 430 enthält, eingebunden, und zwar gerade auch für den Fall einer Verletzung der Reparationspflichten geregelt. Es wäre widersinnig anzunehmen, daß die in den Schluß des § 18 aufgenommene allgemeine Wendung eine noch über die Bestimmungen des Teiles 14 hinausgehende Gebietsbesetzung rechtfertigen sollte. Vielmehr kann es sich dabei nur um wirtschaftliche Maßnahmen handeln. Auch solche wirtschaftliche Sanktionen können aber nach § 18 nur wegen Nichterfüllung der Reparationspflichten verhängt werden. Das britische Schabazi hat dies in einem in Biarritz abgegebenen Schreiben vom 6. Januar ausdrücklich anerkannt. Auf Verträge gegen die Bestimmungen über die Kriegsschuldigen oder die Entwaffnung ist die Bestimmung nicht anwendbar. Ein Verstoß gegen die Reparationspflichten liegt nicht vor. Der Termin, an dem nach Artikel 235 der Betrag von

20 Milliarden

zu bar oder Sachleistungen an die Alliierten abgeführt sein soll, ist noch nicht eingetreten. Nach deutscher Schätzung erreichen überdies die deutschen Sachleistungen bald den vorgeschlagenen Betrag. Keinesfalls könnte hier von einer vorläufigen Vertragsverletzung die Rede sein. Die als zweite Sanktion angeführte

teilweise Beschlagnahme des Kaufpreises deutscher Waren würde schließlich den ausdrücklichen Zuversetzen widersprechen, die die belgische und die britische Regierung betreffs des Verzichtes auf Anwendung des § 18 gegeben haben. Die Erklärungen der beiden Regierungen sind beigefügt. Einen entsprechenden Bescheid hat auch die italienische Regierung erteilt und der deutsche Botschaft in Rom amtlich mitgeteilt. Die Maßnahme wäre danach weder in Belgien noch, so weit es sich um Bankguthaben handelt, die aus Warenkäufen entstanden sind, im Vereinigten Königreich zulässig. Was die dritte Sanktion betrifft, so war die

Einführung einer eigenen Zollordnung

in den Rheinlanden schon deshalb nicht als Strafmaßnahme anwendbar, weil Art. 270 des Friedensvertrages sie davon gänzlich ausschließt, daß sie zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der rheinländischen Bevölkerung für erforderlich zu erachten ist. Der Ministerpräsident von Frankreich hat am 4. Februar in der Kammer anerkannt, daß es sich hier um eine über die Bestimmungen des Vertrages hinausgehende Maßnahme handeln würde. Es kommt hinzu, daß sich die Alliierten der Sanktionen gar nicht zu dem Zweck bedienen, um die Erfüllung der angeblich verletzten Vertragsbestimmungen durchzusetzen. Die Alliierten haben offen erklärt, daß zur Gerechtigkeit Anwendung geschritten werde, weil sie den Einbruch annehmen haben, daß Deutschland sich den im Vertrag übernommenen

Reparationsverpflichtungen böswillig entziehen wolle.

Sie beschließen mit den Zwangsmaßnahmen, Deutschland ihren Verträgen bezüglich der Art der Reparationsverpflichtungen gänzlich zu machen. Diese Vorgehensweise ist eine vom Vertrag abweichende Regelung der Frage vor. Eine Verletzung der Annahme der Verträge besteht daher nicht. Die deutsche Regierung hat auch durch ihr Verhalten keinerlei Anlaß zu der Annahme gegeben, daß sie böswillige Maßnahmen ergreife. Die Alliierten sprechen davon, daß sie sich bei ihrem Vorgehen durch die

Gesetz um den Völkerbund

leiten lassen. Dieses Vorgehen ist aber selbst eine unüberantwortliche Störung des Friedens. Bei Errichtung des Völkerbundes, der die Beziehungen der Völker auf Gerechtigkeit und Recht gründet, die gewissenhafte Beachtung der Verträge haben und dem Recht zur Herrschaft verhelfen soll, hatten die Bundesmitglieder die Aufrechterhaltung des Weltfriedens als oberstes Ziel im Auge. Die Völkerbundsakte enthält demgemäß in Art. 17 auch für den Fall von

Streitigkeiten zwischen Bundesmitgliedern und solchen Staaten, die nicht zum Bunde gehören, bestimmte Vorschriften, die die Zukunft der Gewalt so lange verhindern sollen, als nicht alle Mittel zur friedlichen Lösung erschöpft sind.

Die deutsche Regierung, welche die Völkerbundsakte mitunterzeichnet hat, richtet an den Völkerbund das Ersuchen, die ihm obliegenden Schritte zur Einleitung des in der Akte vorgesehenen

Schlichtungsverfahren

zu tun und dafür zu sorgen, daß die von den Alliierten angewandten Gewaltmaßnahmen sofort aufgehoben werden. Die deutsche Regierung genügt ihrer Pflicht schon jetzt der Bedingung für die Durchführung des Verfahrens, indem sie für dieses Verfahren die Pflichten eines Bundesmitgliedes auf sich nimmt. Das Verfahren wird ergeben, daß Deutschland von dem ersten Willen fesselt, seine Vertragsverpflichtungen nach besten Kräften zu erfüllen und keine Anlaß zu Friedensstörungen geben darf.

Die Reichstreue des Rheinischen Provinziallandtags.

Dz. Düsseldorf, 16. März. (Drahtbericht.) In der Sitzung des 60. Rheinischen Provinziallandtags gab der Vorsitzende Justizrat Rüling (Köln) namens der bürgerlichen Parteien und der Reichstreue folgenden Erklärung ab:

Die Forderung weite den deutschen Boden auf dem rechten Rheinufer, die angeforderte unerlässliche Befestigung der deutschen Küste, insbesondere die Androhung der Errichtung der Zollgrenze am Rhein haben neues Unglück über unsere heimische Heimat gebracht. Keine dieser Maßnahmen ist auf dem Boden des Rechts begründet, insbesondere darf die Errichtung einer Zollgrenze für das besetzte Gebiet nach Artikel 270 des Friedensvertrages nur in Erwägung gezogen werden, wenn sie erforderlich erscheint, um die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung zu wahren. Der Rheinische Provinziallandtag, eine auf Grund des freiesten Wahlrechts gewählte Vertretung der gesamten Rheinprovinz, erhebt deshalb Einspruch gegen die Besetzung und die geplanten Maßnahmen. Die durch die Zollgrenze einwirkende Abgrenzung vom deutschen Mutterlande wird Wirtschaft und Handel in den Rheinlanden der Vernichtung entgegenführen und so die Wirtschaftskraft und den lebensnotwendigen Teil Deutschlands zur dauernden Unfruchtbarkeit und die arbeitstüchtigen und wertvollen Bevölkerung zur Arbeits- und Wohlstandslosigkeit verurteilen. Die Errichtung der Zollgrenze würde dem Wirtschaftsinteressen der Bevölkerung im besetzten Gebiet einen Vernichtungsschlag versetzen. Wir können nicht glauben, daß das Reichsgeheim der Völker dieses Unrecht zulassen wird. Komme was da kommen mag, die Rheinlande fühlen sich in Treue eins mit allen deutschen Volksgenossen und kein Zwang und keine Not — sie mögen noch so bitter sein — können uns trennen.

Der Präsident Grothe schloß mit einer Ansprache, in der er auch zum Ausdruck brachte, daß die Rheinlande in treuer Vaterlandsliebe mit dem gesamten deutschen Vaterlande eng verbunden sind, den Provinziallandtag.

Eine heftige Kundgebung.

Dz. Darmstadt, 15. März. Bei der heutigen Wiederöffnung des Hessischen Landtags gedachte Staatspräsident Ulrich der schweren Zeiten, die durch das Inkrafttreten der Sanktionen über Deutschland hereingebrochen sind und deren furchtbare Folgen sich erst allmählich geltend machen werden. Er führte in seiner Rede weiter aus: „Das Leid der Bevölkerung, die von der Besetzung betroffen ist, geht uns allen zu Herzen. Wir rufen ihnen zu, fest und treu am Reich zu stehen.“ Darauf wurde mit allen Stimmen gegen die Stimme des unabhängigen Abgeordneten eine Resolution angenommen, in der es heißt:

„Wir trüben unsere Brüder im besetzten Gebiet und bewahren ihren Mut und ihre Ausdauer. Wir wollen uns eins mit ihnen in der Treue und Unabhängigkeit zum Deutschen Reich. Mögen die Gegner endlich begreifen, daß das deutsche Volk einig ist in dem christlichen Willen, den Friedensvertrag nach Maßgabe seiner Kräfte zu erfüllen. Neuer Druck und Gewalttaten fördern unsere Fähigkeit zum Besinnen nicht. Aber sie machen uns auch nicht wankend in unserer Treue zum Reich. Je mehr man uns drückt, um so fester schmiebt man uns zusammen!“

Eine ersundene Schanpfung.

Dz. Berlin, 16. März. Der „Oderber“ läßt sich aus Paris mitteilen, der Gedanke der Zwangsanwendung gegenüber Deutschland komme von deutscher Seite, und zwar hätte Staatssekretär Bergmann zu Senbourg gesagt, daß keinerlei Übereinkommen ohne die Anwendung eines Druckes zu erreichen wäre. Bergmann hätte sogar den Wink gegeben, daß ein solcher Druck willkommen sein würde. Zu dieser Behauptung stellen wir fest, daß sie vollkommen erfunden ist.

Eine Rede Mitterands.

Dz. Paris, 16. März. Nach einer Havas-Meldung aus Avignon sagte der Präsident der Republik Mitterand, bei einem Empfang der Bürgermeister der Departements in Erwiderung auf eine Ansprache der Präfecten: Sie haben mit Recht gesagt, daß in Übereinstimmung mit unseren Alliierten alles geschehen ist, um den Vertrag von Versailles zu verwirklichen und die Deutschland zu Recht auferlegten und von ihm anerkannten Verpflichtungen in gehöriger Weise durchzuführen. Wir können nicht vergessen, daß jede unserer Departements in furchtbarer Weise systematisch zerstört worden sind und daß ihre Industrie, weniger aus Kriegsnöten als um für die Zukunft eine gefährliche Konkurrenz zu vernichten, zerstört worden ist. Das sind Tatsachen, die entsprechende Reparationen erfordern und erhalten werden.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag lehte heute die Beratung des Eises des Minikrums des Innern fort. Die bürgerlichen Parteien beschäftigten sich in der Hauptsache mit Säulfragen. Sie wünschten Aufnahme der Staatsbürgerkunde in den Lehrplan, die Behandlung des Friedensvertrages, Förderung des Turnens und der Etymographie. Unterrichtssekretär Schula teilte mit, die Entwurfe eines Lehrbildungsplanes, eines Gesetzes über die Hochschulen und das Jugendbeschäftigungsgesetz seien in Arbeit. Später könne vielleicht ein Lehrkursus errichtet werden. Das Spielplatzgesetz unterliege wegen der schwierigen Kostenfrage noch der Prüfung des Finanzesortis. Die Vorarbeiten für eine Neuordnung der Rechtsprechung und Schaffung einer Einheitskurschrift seien im Gange. Die Unabhängigen und Kommunisten schritten dann noch Polzeifragen an. Ihre Ausführungen verliefen oft das Gebiet der Sachlichkeit und arteten in kleinliche Parteianfechtungen aus.

Die Osterferien.

W. T. B. Berlin, 15. März. Wie die „D. Allg. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird der Reichstag voraussichtlich am 22. März in die Osterferien gehen und am 12. April wieder zusammentreten.

Steuerliche Begünstigung des Kleinwohnungsbaus.

Dz. Berlin, 16. März. Im Steuerausichuß des Reichstags wurde ein Antrag Dampel (Zentr.) angenommen, der den Zweck hat, die Aufwendungen für Kleinwohnungsbauteilen steuerlich zu begünstigen. Gewisse Mehraufwendungen sollen für das Steuerjahr, in dem sie gemacht worden sind, bei der Veranlagung in Abrechnung gebracht werden.

Aus dem Reichsrat.

Dr. Berlin, 16. März. Der Reichsrath stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Revereirevertrag nach den Anträgen des Reichstages zu. Dann beschloß er sich mit der Verteilung des Fonds von 300.000 M., der auf Grund des § 51 des Weinsteuergesetzes aus den Weinsteuereinträgen zur wissenschaftlichen Förderung der den Weinbau und den Weinhandel fördernden Fragen bestimmt ist. Für die Zukunft soll ein Verteilungsgesetz von einer gemischten Kommission aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums, des Ernährungs- und des Finanzministeriums sowie der weinbaubetriebenden Länder vorgefertigt und vom Reichsrath einhelligt eingeleitet werden. Außerdem soll der Fonds entsprechend der Steigerung der Weinsteuereinträge von 300.000 auf 1,2 Millionen Mark erhöht werden. Der Reichsrath stimmte diesen Ausschlußvorschlägen zu.

In Bezug auf die Bildung eines Ausschusses zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Reichsverwaltung sind die Ausschüsse des Reichsrats nicht damit einverstanden, das bisher neue Ausshuss aus 4 Vertretern der Reichsregierung, 3 Vertretern des Reichstags und 6 Vertretern des Reichsrats sich zusammenzusetzen soll, sondern sie verlangen, dass er auch 8 Vertreter des Reichsrats umfassen soll. Die Ausschussvorschlge wurden gegen die Stimme Paperns angenommen. Dem Gelehtentwurf zur Durchführung der Artikel 169, 192, 202 und 233 des Friedensvertrages stimmte der Reichsrat in der Fassung zu: Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Maßnahmen zur Durchführung der Rücklieferung der in den Artikeln 169, 192, 202 und 233 des Friedensvertrages genehmigten Gegenstände zu treffen.

Eine Arbeitslosendemonstration im thüringischen Landtag.

Dz. Berlin, 16. März. Wie die „D. Ztg.“ aus Weimar meldet, demonstrieren allernächsten annähernd 2000 Arbeitssoldaten vor dem Landtag. Arbeitssoldaten, die sich auf den Tribünen des Hauses befinden, wollten durch Lärm die Sitzung stören, so daß die Regierung die Landessoldaten zur Hilfe rufen mußte. Eine Abordnung der Arbeitssoldaten drang bis zum Staatssekretär Laubert vor und verles ihm — Switschen, Technischen an einer Protestversammlung auf dem Marktplatz, die gegen das Vorgehen der Entlassung und ebenso gegen das Verhalten der Arbeitssoldaten demonstrieren, kam es zu einer wüsten Schlägerei, so daß die Polizei den Platz räumen mußte.

Ein Volksentscheid in Sachjen.

Dr. Berlin, 16. März. Nach einer Meldung des „*Post*“ aus Dresden beabsichtigt man in Sachsen einen Reichstagschied vorzuschlagen, falls der Antrag der bürgerlichen Parteien, die kaiserlichen Beamten in Bezug auf die Rinderplague den Reichsbeamten gleichzustellen, erneut gegen den Willen der sozialdemokratischen Majorität im Landtag angenommen werden sollte.

Kurbans.

Das Programm des gestrigen 11. Zerkunstungerts verzeichnete wiederum nur ein Werk: die „Siebente Sinfonie“ (G-Moll) von Gullah Mahler. Der Komponist soll an diesem Werk mit besonderer Liebe und Hingabe gearbeitet haben: es schien ihm der Gipfelpunkt seines Schaffens! Aber freilich trieb ihn ja seine stete brennende Begierde, mit jedem neuen Werk das vorhergehende noch an sensationellen Wirkungen zu übertreffen und zum höchsten Ausdruck seines Höpferliden Eigenwillens zu steigern. Nicht immer hielt sein hartes Ehrgeiziges und intellektuelles Wollen mit seiner Begabung — wie genialisch sie sich auch einzelnen zeigte — gleichen Schritt. Und auch in dieser 7. Sinfonie steht wohl nicht alles auf gleicher Schattelshöhe der Erfindung und Empfindung. Ihre ungeheure Ausdehnung durch den Mangel an strenger Konzentration des gedanklichen Inhalts behinzt, stellt an die Aufmerksamkeit des Hörers ungewöhnliche Ansprüche. Wer möchte über ein solches Werk heute bereits ein Urteil fällen! Nur die allgem. meinen Urtheile und besonders hervorzuheben Züge mögen in der Erinnerung festgehalten sein.

Fünf Säze. Zwei Etläße von gewaltigen Ausmaßen umfassen eine Trias von Stimmungsbildern mehr zar als wilden Charakters.

1. Ein Trübsal beginnt. Aus geheimnisreichen Tiefen heben sich immer mutiger anklopfende Heroldsrufe und leiten unermüdet in das eiaenliche Allegro über. Auch hier herrschen kämpferische Motive und Abzählen vor; ein leidenschaftsvolles Emporringen zur Höhe! Aus all der Wirrnis der Kontraste, wobei es ohne die schönsten Dissonanzen nicht abgeht, blüht aus melodisch-trostericher Ausdrucks auf, und — gegen den Sturm hin — ein inbrünstig religiöser Anruf, vor dem alles Festige und Raube in des „Nichts“ zusammenhinkt. Nach einem erneuten Aufratzen scheint neue Kraft zu neuer Tat gemonnen: so lünd' es den triumphierende Ausgang des Enkes.

2. Eine „Nachtmull“. Die sanften Hornrute, von Echo fern beantwortet, das Vogelgeschwiff, die leisen Glädchen, und die wunderbar romantische Hornmelodie in mitten — es ist wie im Verleuten und Verleuten in das heimliche Wallen der Natur, deren Fufschloß der Reiter hinwieg zu belaufen wukhte. Doch eine nädlich-selbstliche Schamade scheint vorüberzuziehen: immer neue Märchenathmen breiten sich, naben, kwinden. Es find Erinnerungen an die Wälderischen Soldatenlieder aus des „Anaben Wunderhorn“. (Bei Gelegenheit die's 2. Abes sei gleich dem Anaben mit dem Wunderhorn im Orchester ein besonderes Kompliment ausgebroden.)

b. Rahr über Einwohnerwehren und Entwaffnungsgeſch.

W. T. B. München, 13. März. In der Sitzung des Landtags kam Ministerpräsident Aab in einer längeren Rede auf die schwebenden innerpolitischen Fragen, die Einwohnerwehr und das Entwaffnungsgesetz zu sprechen. Er warnte vor den im Reiche sich geltend machenden Tendenzen, die Art an die innere Verwaltung der Einzelstaaten zu legen. Das würde nur eine Schwächung des Reichsbedeutens zur Folge haben. Ausführlich ging der Ministerpräsident auf die Erhaltung der Einwohnerwehren ein. Sie bilde eine Abwehr gegen alle Störungversuche von rechts und links und habe keinen militärischen Charakter. Ein Bedürfnis für diese Organisation dauere hier noch an. Der Ministerpräsident ging dann auf den Reichstag zur Verhandlung stehenden Entwaffnungsgesetzesentwurf ein und betonte, daß die Entwaffnungsfrage nach dem Abbruch der Verhandlungen in London und nach den in Kraft getretenen Sanktionen völlig in den Hintergrund getreten sei. Die Londoner Verhandlungen ergäben, daß die Einwohnerwehrlage gegenüber der Reparationsfrage von untergeordneter Bedeutung sei, trotzdem erkläre nun die Reichsregierung, an dem Entwaffnungsdißkult von Paris festhalten zu wollen. Durch dieses Vorgehen der Reichsregierung sei die bayerische Regierung vollkommen überrascht worden und sie habe gegen dieses Vorgehen der Reichsregierung entschiedenen Einbruch erhoben. Die bayerische Regierung wird von ihrer Anschauung, daß der Zeitpunkt für die Auflösung und die Enttarnung der Einwohnerwehren noch nicht gekommen sei, und daß die Gefahren, gegen welche die Einwohnerwehren gehalten wurden, noch fortbauern, nicht abgeben. Die Staatsregierung würde unverantwortlich handeln, wenn sie den Schubdamm vorzeitig einreißen würde, und sie weiß sich darin eins mit der Mehrheit des bayerischen Volkes. Die Zukunft Deutschlands hängt allein von der Kraft seines Willens, sich zu behaupten, ab. Ich bin aber überzeugt, daß wir trotz aller Meinungsverschiedenheiten auch über den Weg, der zum Ziele führt, uns doch noch zusammenfinden können.

Das gekündigte Überlichtenaufkommen.

Br. Wochum, 14. März. (Ga. Drahtbericht.) Eine Konferenz der Zaststellenordnenden des Gewerkschaftsvereins der Eisen- und Stahlarbeiter aus dem gesamten Ruhrgebiet hat beschlossen, den Streikspruch über das Lohn- und Arbeitsverhältnis abzuweisen. In einer Versammlung der Betriebskomitees des alten Bergarbeiterverbandes, an der 500 Funktionäre teilnahmen, wurde der Streikspruch ebenfalls abgelehnt und Protest gegen die Sanktionen eingelegt.

Talaat-Pascha ermordet.

Br. Berlin, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Grobweir der Türkei, Talaat-Pascha, ist gestern mittag vor dem Haupte Hardenbergstraße 7 in Charlottenburg dem Mordanschlag eines armenischen Fanatikers zum Opfer gefallen. Er befand sich mit seiner Gattin auf einem Spaziergang, als der Attentäter ihn auf kurze Entfernung durch eine Kugel in den Kopf erschoss. Ein zweiter Schuß verletzte die Gattin des Grobweirs schwer. Mit Talaat ist eine Verbrüdertheit dargeknüpfungen, die immer auf Seiten des deutschen Volkes gestanden hat. Er wohnte zuletzt in Berlin und hielt sich unter dem Pseudonym Ali-Sali-Bey in der Hardenbergstraße auf.

Der Würde Talat-Bekas ist der 24jährige armenische Student Teiskrian. Er erklärte bei seiner Vernehmung, daß er Anhänger der Blutache sei. Talat habe seine Eltern töten lassen, und deshalb habe er Rache an dem Gewürz genommen. Das Verbrechen sieht also im grundrussischen Zusammenhang mit den Armeniernerteilungen während des Krieges unter der Staatsleitung Talat-Bekas.

Der Aufruhr in Rußland.

Dz. Kopendanaen, 16. März. Ein Telegramm aus Helsinkiers befragt: Wie das finnische Notiz-Bureau aus Moskau erfährt, breitet sich die revolutionäre Bewegung ständia aus. Die Kämpfe in Petersburg und Kronstadt trugen in den letzten Tagen einen sehr heftigen Charakter. Die Sozialregierung machte den missglückten Versuch, Artillerieoffiziere von Moskau nach Petersburg zu kommandieren. Die Truppen weigerten sich überhaupt, an den Operationen gegen Kronstadt teilzunehmen. Nach bisher ungesicherten Gerüchten soll Krasnaja-Gorka am Samstag an den Revolutionären übergegangen sein.

W. T. H. Harris, 15. März. Havas meldet aus Selingfors, daß die Bolschewiken in der Vorstadt von Krasnodar neuerdings eine Schlappe erlitten. Trotski hat den General Tsagomski entlassen und persönlich die Führung der Truppen übernommen. Nach einer weiteren Meldung aus der gleichen Quelle machen die Aufständischen in neue Fortschritte. Nach einer Meldung aus enalischer Quelle soll sich die Schwarzmeerflotte in den Händen der Aufständischen befinden sowie die Flotte auf dem Asowschen Meere.

gestalten, bald tratenhaft protest, bald leicht und flatternd; hier im Dunkel verwindend, dort wie aus Grabenenden aufsteigend — eine Reminiscenz an die auferstehenden Nonnen aus Meyerboers „Robert der Teufel“ ist da übrigens fast unabweisbar —, jedenfalls ein gar abenteuerlicher Schattenspiel.

4. Noch eine „Kachimufi“. Zwar auch wieder ein wenig maribartig, doch angenehmer, erster als zuvor. Schwärzlich-gelbliche Reiten bringen willkommene Abwechslung: ist's ein verliebtes Ständchen? ein Mondnacht-märchen? Der seltsamen Stimmung *seht* ein gewaltiges Emporfliegen ein Ziel: lacht und sanft lösen sich die Klänge ins Weizenfeld.

3. Ein „Londo-Finale“ — von früher, frohlockender Haltung und meisterfingerlichem Arrich. Kläglich klingende Melodie weichen mit heiter-spielerischen und energiegeladentwollenden. Sie werden fröhlich durchgeföhrt und getürmt — ein Zuwachen so aufmunternder Lebensbegeisterung! Fanfaren und Glodengeläute feiern den neu erlangten Sieg.

Herr Karl Schüricht hat sich mit der Interpretation dieser „Siebenten“ wiederum als ein berukener Mahler-Dirigent bewahrt: er verstand es, die Bedeutung des vielsagigen Werkes mit überausdem Enthusiasmus seinen Zuhörern nahezubringen und das Kuriosität zum Einfachen uhersten Kräfte anzuwandern; hier schien jeder einzelne mit dieser Kunst bereits aufs intimste vertraut. Was in der Partitur an Mahler'schen Gaben verborgen — gewann in der Wiedergabe reides, Irthendes Leben. Die Aufführung der Sinfonie blies die Zuhörer — die nicht oernehmte, die aber die Fucht erarissen — fast zwei Stunden lang in erhabener Spannung und entloschte zum Schluss strklichen Dankesbeifall für Dirigent und Orchester.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Fortsetzung des Joseph Plant im Wintergarten.
(Tafelunterhaltungssabend.) Zu heiterer Note strömte eine
lachsfreudige Menge. Im Joseph Plant — ein in weiten
Freien beliebter Humorist — wohl nicht Neuerkennung in
Wiesbaden — fand sie das vielseitige Genie, das die Lach-
muskeln in Atem hielt. Eine sympathische Ercheinung mit
angenehmem, wenn auch kleinem Sprechorgan, mit zumweilen
sich zu lebhafter Geste! Hier etwas weniger wäre mehr!
Aus der Fülle seines umfassenden „Wochenprogramms“
brachte er Gorch Bod, Daße Zetterström, Karl Twain,
Lillencron und vor allem — Joseph Plant. In diesen keinen
eigenen Darbietungen — in „Freiwillig“ und „Oratorium“
sonst besonders — war er — non unüberbietlicher Komik. Hier

Wiesbadener Nachrichten.

55. Kommunallandtag.

Die gestrige Sitzung eröffnete Präsident Hopf mit geschäftlichen Mitteilungen. Es wurden dann nach den Vorlesungen des Alimentaushusses (Berichterhalter: Abs. Schmid, Wiesbaden) die einzelnen Ausschüsse, wie: Finanzausschuss, Bauausschuss, Wahllokalitätsausschuss, sozialpolitischer Ausschuss, Beamten- und Eingabenausschuss, Wahlprüfungsausschuss, Geschäftsordnungsausschuss und Rechnungsausschuss, ohne Widerbruch nach Maßgabe der Stärke der einzelnen Fraktionen zusammengesetzt. Im weiteren Verlauf der Sitzung erlittete Landeshaupmann Dr. Wöell sein bereits angekündigtes Exposé über den Rechnungsvoranschlag. Hier in gedrängter Kürze der Inhalt. Die Finanzauslage des Bezirksverbands war bisher eine verhältnismäßig günstige. Mehr als die Hälfte der Verwaltung bestand in Volksgewaltswesen, nämlich in der Kubegehaltswirtschaft, dessen Kasseauschüsse Lebensversicherungsanstalt, Kasseauschüsse Brandkasse und Vieherückversicherung, Kasseauschüsse Sparkasse und in einem sehr ansehnlichen Übernahmevertrag der Kasseauschüsse Landesbank. Die Zuluftausgaben, nämlich die sozialen Verpflichtungen, bestehend in Landarmenwesen, Fürsorge für Beifahrer, Witwen, Eileitender, Taubstumme und Blinde, die Fürsorgeerziehung, sowie die Beihilfen für Krankenpflege aus dem Lande, Meliorationen, Kleinbahnen, für sonstige landwirtschaftliche Zwecke, Gewerbe, Kunst, Wissenschaft und Volksschulen, konnten in früherer Zeit, nämlich von 1885 bis 1893, gänzlich aus der Staatsdotations- und den Überschüssen der Landesbank gedeckt werden. 1894 begann die Erhebung einer Bezirksabgabe zunächst mit 1 Prozent der Staatsschulden, welche die Steuern belasteten. Dies dauerte bis zum Jahre 1919, das infolge der Geldentwertung und dem Sinken neuer sozialer Aufgaben, nämlich Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Landesarbeitssamt und Landesberufamt, Wohnungen- und Siedlungswesen, 68 Prozent der Ausgaben der Steuererhebung aufwies. Wenigstens ungenügend wurde das Jahr 1920, in welchem noch die Krüppelfürsorge bingam und die kommunale Umlagefreiheit für die Einkommensteuer verloren ging. Für dieses Jahr mußten 80 Prozent des Finanzbedarfs durch Steuern aufgebracht werden, deren Erhebung damit bei der Einkommensteuer auf 28,4 und bei den Realsteuern auf 53,4 Prozent notwendig wird. Diese Besteuerung bleibt noch wesentlich hinter anderen Provinzen zurück, welche 110 bis 136 Prozent Realsteuern erheben. Der Finanzbedarf für 1921 stellt sich auf 17,8 Millionen, den 14,1 Millionen nicht erhaltene Steuern und 1 Million Überschüsse der Landesbank, zusammen also 15,1 Millionen Deckungsmittel, gegenüberstellen. Bei dieser Bemessung des Bedarfs steht gegenüber den vormaligen Anforderungen bei den Anwaltschaften, namentlich durch Umwandlung von Weidmännern in ein ansehnliches zur betriebsfähigen Volksgewalt, wesentliche Abstriche vorgenommen werden. Für die Krüppelfürsorge, deren Übernahme der Staat ohne Deckungsmittel den Provinzen anvertraut hat, müssen 800.000 M. neu eingestellt werden. Für inkonformitäten Ausbau der Gesundheitsfürsorge auf dem Lande, namentlich für Pflanzung der Säuglingsheilstätten und der Tuberkulose, sollen (wie schon früher berichtet) 500.000 M. mehr wie bisher ausbezahlt werden. In dem großartigen Projekt umfassender Meliorationen auf dem Westerwald, durch welche 4 bis 5000 Hektar lehmeschlamm und gerinnvermögens Weideland in pflanzfähige Felder umgewandelt werden sollen, soll sich der Forstwirtschaft durch einen laufenden Anbau von 35 bis 40.000 M. und durch Anchluss an einer Gesellschaft mit befristeter Haftung für naturwissenschaftliche und weidewirtschaftliche Betätigung. Es handelt sich hierbei um die Verwirklichung eines lang geplanten Kulturwerkes, das Stadt und Land durch Wirtschaftsverhältnisse der Städte und Hebung der kleinbäuerlichen Erwerbsverhältnisse zugute kommen soll und nur durch wesentliche Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge möglich geworden ist. Somit entsteht für die sozialen und kulturellen Aufgaben ein Bedarf von 11,4 Millionen, so daß für den Bau von 3,6 Millionen weitere Deckungsmittel übrig bleiben. Bei überhöhter Einkommensteuer verlangt über der Reuebau 6,3 Millionen Zuschuß, für die, nachdem die Aussicht auf Erhebung der Staatsdotations abgemindert ist, in der Bauwirtschaft dadurch Deckung gefunden werden soll, daß die Landbesitzer (Kommunen, Gemeinden mit Melioration und Meliorationskommissionen) in solchen Gemeindeförderung mit Vermeidung von Volksgewaltswesen und pflanzfähigen Forstwirtschaftlichen zu Forstwegen gemäß § 24 des Provinzialabgabengesetzes herangezogen werden. Der Etat ist demnach ein außerordentlich einkommener. Wenn danach die Pro-

unterstützte ihn seine weiche Singstimme glühend. Wieder noch keine Taktbühnigkeit zu erwähnen. Der lebenswichtigen Künstler verstand es, eine annehmliche Stimmung im vollsten letzten Hause auszulösen; an diesem Beifall fehlte es nicht, ja, man hätte ihm gern noch länger zugehört.

* Aus den Frankfurter Theatern. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Draußen will es Frühling werden. Die Weiden lassen ihre goldselben Strähnen niederrieseln, Krokus blühen, Finken schlagen. Der Mensch will zur Natur zurück. Und so hoffen wir, daß die beiden Aufführungen, die uns am Samstag und am Sonntag ins Theater führten, der Ausklang der Saison war, die uns vieles brachte und wenig gab... Im Schauspielhaus kam Hans Frank als Dramatiker zu Wort, der als Vorleser einen Namen hat. Sein dreitägiges Drama „Opfernacht“ rollt das oft behandelte Problem der Jungfräulichkeit auf, aber es lißt es nicht, variiert es nur. Eine indische Königtöchter, Madalena, vermahlt sich einem Brahmanen, Dhanadatta. In der Hochzeitsnacht löst Madalena ihren jungen Gemahl zurück: nur der Kuß des reinen Mannes vermag den Gürtel zu lösen, Dhanadatta aber hat sich befleckt. Madalena verläßt das Schlafgemach, um sich dem anderen zu „opfern“. Die er aber weist Madalena zurück, weil er den Gürtel geknirscht findet, und nicht mehr an die Unberührtheit der jungen Königtöchter zu glauben vermag. Ein Drama? Ein Märchen? Keins von beiden. Dem einen fehlt die Schlagkraft, dem anderen die Realität. Trotzdem ein interessantes Buch mit schönen hohen Gedanken. Das Publikum nahm das Werk freundlich auf, und der Dichter durfte inmitten der Darsteller danken. Lange wird sich die „Opfernacht“ nicht aus dem Spielplan halten trotz der vorzüglichen Darstellung und Inszenierung. Die Träger der Hauptrollen waren Gerda Müller (Madalena) und Carl Ebert (Dhanadatta). — Im Neuen Theater wurde Frau Gamsius Tragikomödie „Der Renegat“ („Abendröte“) als Aufführung gegeben. Die Dichtung ist mehr eine psychologische Studie als eine dramatische Handlung. Sie behandelt das Problem des Hinfallsbürgers, der es bisher mit der radikalen Jugend gehalten, nun aber kraft seiner reifen Lebensanschauung fühlen muß, wie er immer mehr zur Partei „Der Rechten“ hinneigt. Seine Gewissenskämpfe, die ihn zwischen den beiden Polen hin- und herwerfen, bilden den eigentlichen Inhalt des Stücks. Er entscheidet sich noch rechts, gegen die Jugend, die ihn zu strafen sucht. Die Jugend, die den Renegaten treffen soll, verfehlt ihr Ziel und wird — zur besten Wahlreklame für ihn. Das Publikum nahm das Stück mit viel Interesse entgegen und rief den Regisseur (Dr. Kuboff) zu und die Hauptdarsteller (Walt Ernst und Hermann Gned) wiederholt vor die Rampe.

Handelstell.

Berliner Börse.

Kurse vom 15. März 1921.

Pa.	Bank-Aktien.	Pa %	Pa %	Pa %	
10	Berliner Handelsges.	243.00	9	Hohenloherwerke . . .	290.00
10	Commerz.-u. Disc.-B.	216.00	9	Hösch Eisen u. Stahl	725.00
10	Darmstädter Bank	181.50	10	Hae Bergbau	580.00
10	Deutsche Bank	301.00	10	Königs- u. Laurahütte	370.00
10	Disconto-Commandit	255.00	10	Kall Ascherbach	320.00
10	Dresdner Bank	217.12	10	Köthelm Cellulose . .	320.00
10	Mittelb. Creditbank	179.75	10	Kronprinz Metallf.	355.00
10	Nation.-B. f. Deutschl.	205.50	10	Lahmeyer u. Co.	115.50
10	Oesterr. Kredit-Anst.	55.50	10	Lauchhammer	525.00
10	Reichsbank	148.12	10	Lindes Eisenmaschinen	00.00
10			12	Ludwig Loewe u. Co.	00.00
10			12	Mannesmann Röhren	570.00
10			12	Oberschles.Eisenbed.	317.75
10			12	" Eis.-Ind.	303.00
10			12	" Koksw.	520.00
10			12	Orenstein u. Koppel	525.00
10			12	Phön.-Bergb. u. Hütte	579.00
10			12	Porzellanf. Kahla	590.00
10			12	Rositzer Zuckerraff.	350.00
10			12	Rhein-Nass. Bergw.	350.00
10			12	Rhein. Stahlwerke	520.00
10			12	Riebeck Montan	134.00
10			12	Rombacher Hüttenw.	310.00
10			12	Rhein. Metallwarenf.	365.00
10			12	Sachsenwerk	335.75
10			12	Schöckert Elektriz.	236.50
10			12	Siemens u. Halske	290.00
10			12	Süd. Eisenbahnen	105.50
10			12	Verein. Glanzstoff-F.	900.00
10			12	Varnizer Papierfabr.	615.00
10			12	Verein. Cohn-Rottw.	315.00
10			12	Wetter-ter-Meer Ch.F.	314.50
10			12	Westeregeln	515.00
10			12	Zellstoff Waldhof	459.50
10			12	Hamb.-Amer.-Pakett.	198.50
10			12	Hansa-Dampfschiff.	325.00
10			12	Norddeutscher Lloyd	179.00
10			12	Schantung-Eisenb.	545.00
10			12	Türk. Tabakregie . . .	00.00
10			12	Otavi Minen	521.00
10			12	Genusscheine	498.00

Pa.	Industrie-Aktien	Pa %
10	Albert. Chem. Werke	537.75
10	Adler-Fahrradwerke	248.00
10	Angsbau- Nürnberg	339.75
10	Allg. Elektr.-Ges.	335.00
10	Bergmann, Elektriz.	324.50
10	Bad. Anilin u. Soda	52.00
10	Bismarck-Hütte	612.00
10	Böhmner Gußstahl	45.00
10	Brauerl Schultheis	00.00
10	Baderus Eisenwerk	603.00
10	Boton- u. Monierbau	435.00
10	Deutsch-Lux. Bergw.	31.50
10	Deutsche Kallwerke	365.50
10	Dtsch.-Übers.-Elekt.	1020.00
10	Donnersmarch-Hütte	69.50
10	Dürkopp, Riebel, M.	52.00
10	Düss. Woll- u. Man.	577.00
10	Deutz Motoren	240.00
10	Deutsche Erdöl-Ges.	1039.00
10	Elberfelder Farbent.	438.00
10	Eschweiler Bergw.	315.00
10	Friedrichshütte	95.00
10	Fellen & Guilleaums	477.00
10	Gasmotoren Deutz	242.00
10	Geisweiler Eisenw.	00.00
10	Geisenkirch. Bergw.	324.75
10	Griesheim Elektron	303.00
10	Höchstler Farbwerke	410.00
10	Harpener Bergbau	481.00
10	Hind. Auffermann	286.00

Der Markkurs im Ausland.

Dr. Mainz, 15. März. Der Markkurs neigte heute zur Schwäche, und dementsprechend waren die Devisenkurse an der Berliner Börse durchgehend etwas erhöht, mit Ausnahme von London, das den gestrigen Stand beibehielt, und Paris und Brüssel, die sogar nicht unwesentlich abgeschwächt waren, ein deutliches Zeichen dafür, daß die von den Alliierten beschlossenen und in Kraft gesetzten wirtschaftlichen Sanktionen den Handelsverkehr mit England, Frankreich und Belgien nachteilig beeinflussen und daher weißt nicht die von diesen Ländern gewünschte Wirkung erzielen werden. Amsterdam notierte 16.5, Italien 1. New York 1/2, die Schweiz 12 1/2 höher; Brüssel um 7. Paris um 6 niedriger.

Industrie und Handel.

= Mustermessen in Mailand und Padua. Internationale Mustermessen, an denen sich die deutsche Industrie voraussichtlich in größerem Umfang beteiligen wird, finden statt: in Mailand vom 12. bis 27. April und in Padua vom 1. bis 15. Juni. Um denjenigen deutschen Firmen, die nicht gewillt sind, eigene Vertreter nach Italien zu entsenden, die Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu ermöglichen, wird die „Deutsch-Italienische Vereinigung“ ein kaufmännisch und technisch geschultes Mitglied ihres Vorstandes zu den beiden Messen delegieren, der die Kollektivvertretung mehrerer Firmen übernehmen würde. Anträge nimmt die Geschäftsstelle Berlin W. 8, Charlottenstraße 50 51, entgegen.

* Die russischen Lokomotivaufträge an Deutschland. Die Verhandlungen über die Vergebung großer russischer Lokomotivbestellungen in Deutschland sind zum Abschluß gekommen. Von russischer Seite sind bei den deutschen Lokomotivfabriken insgesamt 600 Lokomotiven fest bestellt worden, für die der Kaufpreis bereits hinterlegt worden ist. Für eine Schnellzuglokomotive wird ein Preis von rund 2 1/2 Mill. M. gezahlt. Auch von rumänischer Seite sind letzte Bestellungen eingelaufen, und zwar handelt es sich hier um 200 Lokomotiven, die in Arbeit genommen worden sind.

* Gebr. Körting, A.-G., Hannover - Linden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, aus dem nach Abschreibungen von 3 988 342 M. (i. V. 1 221 759 M.) verbleibenden Reingewinn von 5 073 340 M. (i. V. 3 311 106 M.) dem Reservefonds 788 000 M. (i. V. 1 711 175 M.) zuzuweisen und eine Dividende von 15 Proz. (wie i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

* Kammgarnspinnerei Steehr u. Co., A.-G. in Leipzig. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 25 (i. V. 20) Proz. und eines Bonus von 10 (0) Proz. vor.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Stadt Wiesbaden.

15. März 1921.	1 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	3 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- auf 0 m. Normalschwere	159.7	161.5	163.8	161.6
druck auf dem Meeresspiegel	770.3	771.5	774.2	772.0
Thermometer (Celsius)	4.0	15.4	11.3	10.6
Donnerstimmung (Millimeter)	5.7	8.3	7.3	7.1
relat. Feuchtigkeit (Prozente)	98	61	73	77.0
Windrichtung	still	still	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius): 15.4	Niedrigste Temperatur: 2.4			

Wasserstand des Rheins

am 15. März 1921.

Hochwasser Pegel: 0.34 m gegen 0.34 m gestrigen Vormittags:	
Mainz: 0.043 m	0.014 m
Caub: 0.72 m	0.74 m

Wettervorhersage für Donnersag 17. März 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, trocken, mild, Südwestwind.

SATYRIN



Yohimbil haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktion. Hervorragendes Nerventonicum. Das beste auf diesem Gebiete. Zu haben in den Apotheken.

Elsmarck - Apotheke, Bismarck ing. Oranien-Apotheke, Tauusstr. 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Tannus-Apotheke, Rheinstr. 45.

Alleinige Hersteller: Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Gralenberg.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Seifert.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Seifert; für den literarischen Teil: J. B. Seifert; für den feilen und sportlichen Teil: J. B. Seifert; für den feilen und sportlichen Teil: J. B. Seifert; für den feilen und sportlichen Teil: J. B. Seifert.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Beamten- u. Bürgerkonsumverein Rhein - Main

E. G. m. b. H. Wiesbaden.
Büro: Adelheidstraße 53. Tel. 6253 u. 6233.
Eigene Bäckerei. — Eignes Kohlenlager.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

I. Qualität Tafelmargarine
angesehen, per Pfund Mk. 10.50

Salatöl (pa. Tafelöl)
per Schoppen (1/2 Liter) Mk. 9.50

Rüböl Kalschlag
Vorlauf
per Schoppen (1/2 Liter) Mk. 7.50

Vollmildch
kondens. u. gezuckert, p. Dose 9.50
ungezuck., Marke „Löwe“ „ 9.00
Marke „Ideale“ „ 8.50

Unsere Marken sind nicht zu verwechseln mit der sich im Handel befindlichen gezuckerten Magermilch. Wir machen besonders auf unsere Schweizer Vollmildch, Löwenmarke, als Kindermilch aufmerksam.
Der Vorstand. F340

Sarzfäse

prima Qualität
einstufige helle Ware, garant. rein, 4 Kilo, 60 Stück
Jahalt, 1.1. 30.— empfiehlt
N. 313, Käsefabrik, Wellrigtal.
Telephon 3500.

Garantiert frische Land-Eier

zum Sieden und Roh-
rt. 1.50 und 1.70.
Schnelle Gelegenheit zum Einlegen.

Dän. Goudafäse 1/4 Pfd. rt. 3.75

Wilh. Ulrich, Wagemannstraße 12,
direkt an der Marktstraße und Langgasse.

Donnerstag eintreffend:

Feinste Angellschellfische
Feinster Nordsee-Cablian
empfiehlt

August Korthauer, Kerostraße 26.
Fernsprecher 705.

Neueingänge

von besonderer Billigkeit!

Wetter-Mäntel 195⁰⁰ Mk.
aus imprägnierten Stoffen in allen
Modifarben . . . 375.—, 250.—,

Covercoat-Mäntel 250⁰⁰ Mk.
Glocken- und Gürtelform, in
modernen Stoffen . 450.—, 350.—,

Jacken-Kleider 295⁰⁰ Mk.
aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot,
neueste Machart, in allen Farben.

Jacken-Kleider 675⁰⁰ Mk.
in eleganter Ausführung, in Kamm-
garn, Foulé und Gabardine, in
allen Macharten . 1050.—, 850.—,

Tailen-Kleider 350⁰⁰ Mk.
aus reinwoll. Kammg.-Cheviot in
gross. Vielseitigkeit 650.—, 475.—,

Kostüm-Röcke 39⁵⁰ Mk.
in Stoffen engl. Art, moderne Ver-
arbeitung, alle Grössen

Frank & Marx

Die Villa, worin die
Haushaltungs-Gewerbeschule und Pension
H. Elbers, Paulinenstraße 1,
ist sofort zu verkaufen.

Anfragen unter W. 9. 12 an Werbezentrale Mond, Wilhelmstr. 56.

Firma Adolf Harth

Süße

Zettbündlinge

in bekannt feiner Qualität
frisch eingetroffen.

Preis ist heute

nur 3⁷⁵

das Pfund

21 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Indian-Motorräder

neu vernickelt und lackiert, 7/9 PS., in allen Prob-
lagen von Mk. 10 000 an.

Rheingauer Auto-Reparatur

Albert Lebert, Erbach a. Rhein.
Tel. 46 Amt Eltville.
Telegrammadresse: Autoab. Erbach-Rheingau.

Elegante

Schlafzimmer

in Eiche, Nussbaum, Mahagoni u. weiss lackiert
empfehlen von 4000 Mk. an 1937

Gebrüder Leicher

Oranienstrasse 6.

Felle aller Art werden
gekauft
gegerbt und gefärbt
Al. Schwabacher Str. 14, Ecke Mauritiusstr. Tel. 2025.

Rasiermesser

oder dünne Rasterklagen zum
Sonntagwieder haarscharf, so bringen
Sie dieselben heute zum Schleifen.

Rückgabe: Sam. taz. 1752
Fachmännische Ausführung durch
G. Eberhardt, Hofmessermeister
46 Langgasse 45.



Telephone 2941. Schwallhofer Str. 23. Telephone 2941.

Stiebrich, den 14. März 1921. F 222
Im Auftrag:
Augusta Schäfer geb. Bönning

General-Vertrieb: A. Friedrich, Mainz, Colmarsstraße 6. Telefon 643.

Zu haben in sämtlichen einschlägigen Geschäften, wie Firma Adolf Harth — Beamten- und Bürger-Konsumverein etc.

ge. öfnet. Jeden Tag ge. öfnet.

Nur
Kirchgasse 44
Parterre.
Sonntags nur v. 9—2
nachm.

Dankagung.

Für die vielen bewiesene herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Tochter

Anna

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Gesangsverein Liederkreis, H.-H. „Graben“, Fr.-Ges. „Einigkeit“, ganz besonders dem Herrn Friedländer, für seine trefflichen Worte und für die überaus zahlreichen Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Konrady,
Hartingstraße 5.

Krist. calc. 90
Soda
stets wieder vorrätig.
Gustav Erkel
Seifenfabr. Langg. 17.

Gesangsbücher
mit Goldprägung von
12 Mk. an.
Carl J. Lang, Bleich-
str. 35, Cdr. Palramit.
Schreibmasch. verleiht
oder verkauft
gut
billig
Französisch
Englisch
In 30 Lektion
besid. Uebersetz.-Bros.
Lemmen, Hauptgasse 5.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
unsere Schwester und Tante

Fräulein Luise Züll

nach langem, schwerem Leiden am 13. März
zu ruhen.

Im Namen der Verwandten:

Familien Karl und Gustav Ebel
Stuttgart — Wiesbaden.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 17. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern morgen verschied nach langem,
schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein
lieber Mann, meiner Kinder guter, treu-
sorgender Vater

Ludwig Klein

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Klein und vier Kinder
nebst allen Verwandten.
Klosterstraße 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe
von der einfachsten bis zur
eleganteften Ausführung.

Blumenthal**Standesamt Wiesbaden**

Sterbefälle.
Am 12. März: Rentnerin Anna
Adler, 66 J.; Ehefrau Katharine
Weyer, geb. Knaus, 88 J. —
13.: Witwe Wilhelmine Semmer
geb. Dieckhoff, 73 J.; Witwe
Katharine Papst geb. Enders,
67 J.; Witwe Marie Grole geb.
Schneemann, 78 J.; Kind Heinrich
Siffo, 3 Monate; Kind Karl
Dau, 3 Monate; Schuhmacher-
meister Theodor Stohr, 77 J.;
Ehefrau Maria Höfel geb. Röhl,
68 J.; Musikdirektor Johann
Paul, 78 J. — 14.: Ehefrau
Katharina Hambrecht geb. Dieck,
72 Jahre.

Statt besonderer Nachricht.

Heute, Montag entschlief sanft nach längerem Leiden unsre liebe,
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ludwig Lendle Wwe.

Wilhelmine, geb. Wintermeyer,

im 73. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Lendle
Dr. August Lendle, New York
Frau Sophie Pfeil, geb. Lendle
Albert Pfeil
Frau Philipp Lendle Wwe., geb. Benz
Frau Ludwig Lendle, geb. Noll
Frau Dr. August Lendle, geb. Stark
Ludwig Lendle } als Enkel,
Albertine Lendle }

Wiesbaden, 14. März 1921.
Elviller Str. 17, I.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. März, 12 Uhr vormittags, von der
Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus dortselbst statt. 109
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief im Alter von 58 Jahren, nach kurzem Leiden,
mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und treuer Freund

Herr Amtsgerichtsrat**Gerhard Hennenbruch**

in Wiesbaden.

Frau Wwe. Wilh. Hennenbruch.

Wiesbaden, Mülheim-Ruhr, Ruhrort, Herne, den 16. März 1921.
Duisburger Str. 15

Die Überführung der Leiche zum Wiesbadener Bahnhof findet Donnerstag, den 17. März,
nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Am Sonntag verschied nach längerem Leiden, im Alter
von 64 Jahren, meine gute Frau, unsre liebe treusorgende
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Beußer

geb. Dorr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Beußer
Frau Luise Ronnemann, Wwe.
Familie Hans Dufel
Familie Ernst Beußer
Räthe und Eduard Beußer.

Brooklyn, Wiesbaden, 13. März 1921.

Beerdigung findet in aller Stille statt.

Heute verschied hier selbst nach kurzem,
schwerem Leiden

Herr Amtsgerichtsrat Hennenbruch.

Der Entschlafene war ein Richter von
seltener Befähigung, der Ausgezeichnete
leiste und dessen Hinscheiden einen un-
ersetzlichen Verlust für die Stadt bedeutet. Wir
alle empfinden den Heimgang dieses lebens-
würdigen, stets opferbereiten Kollegen schmerz-
lich. Sein Andenken werden wir hoch in
Ehren halten.

Die Richter des Landgerichts und
Amtsgerichts, sowie die Mitglieder
der Staatsanwaltschaft.

Wiesbaden, den 15. März 1921. F214

Für die uns beim Hinscheiden
meiner lieben Frau, unsrer lieben
Tochter und Schwester erwiesene
Teilnahme sagen wir allen hiermit
unsere herzlichsten Dank

H. Sulzer

und Familie J. Feuerlein,
Lothringer Straße 27.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 1/2 Uhr
meinen lieben Mann, unsern treusorgenden, guten Vater, Großvater,
Schwiegervater und Onkel

Bürgermeister August Aleber

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im beinahe
vollendeten 60. Lebensjahre, zu sich zu ruhen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Kloppenheim, Rorbenstadt, Camberg, Bierstadt, den 15. März 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag, 18. März, nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf.

Den werten Genossen die schmerzliche
Nachricht, daß unser bisheriger 11. Vorsitzender

Oberbahnassistent Jakob Weller

Berater und Kenner der gesamten Klein-
bahn, eifriger Förderer unserer Genossenschaft
am Samstag, den 12. März, aus unsern
Reihen verschieden ist.

Wir werden sein Andenken treu zu
wahren wissen.

Die Einkaufsgenossenschaft
der Kleinbahnfahrer für den Stadt- und
Landkreis Wiesbaden, G. m. b. H.

Der Vorstand.

Für die wohlthuende Teilnahme beim
Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich
allen meinen herzlichsten Dank. Besonders
danke ich Herrn Barrer & Söhne für die
trefflichen Worte, der Familie Stauber für
die Liebe und Güte, die sie ihm erwiesen und
dem Verband der G. G. u. N. Angehörigen
für die Kränze.

In tiefer Trauer:

Anna Uilmann.

Sonnenberg, den 15. März 1921.

Da es uns unmöglich ist allen denen,
die an unserm großen Schmerz so innigen
Anteil nahmen und für die überaus zahl-
reichen Beileidsbezeugungen bei dem uns so
schwer betroffenen Verluste unsern lieben
Entschlafenen

Maschinen-Werkmeister

Eduard Rülpp

persönlich zu danken, wolle man auf diesem
Wege unsern tiefgefühltesten Dank entgegen-
nehmen.

In tiefer Trauer:

Katharina Rülpp und 3 Söhne,
Elviller Straße 4.

Wiesbaden, den 15. März 1921.

Statt Karten.

Für die vielen bewiesene aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden
unserer innigst geliebten Mutter und Großmutter

Frau Lina Gahmann

geb. Barr

sage ich nur auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Martha Floersheim
geb. Gahmann.

Innigsten Dank

für die wohlthuende Teilnahme an dem uns
so schwer betroffenen Verluste unserer lieben
Mutter

Frau Rath. Antoni, geb. Enl.

Herrn Barrer & Söhne, Schwester Magdalena
und Herrn Dr. O. Bidel besonderen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 15. März 1921.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstraße 64. Dir. A. Michaelis.

Freitag, den 18. März, abends 7 Uhr
im Saal des Konservatoriums, Rheinstr. 64

50. Aufführung mit Orchester

(171. Vortrags-Abend).

Vortragsfolge:

1. Eine kleine Nachtmusik für Streichorchester Mozart
2. Ge-anns-Vortrag Mendelssohn
3. Rondo capriccioso Op. 14 für Klavier Mendelssohn
4. Helys-att, Czardas-Szene für Violine Hubay
5. Sonate Op. 27 Nr. 2 (cl-moll) quasi fantasia für Klavier Beethoven
6. Konzert (D-dur) für Violine mit Orchester Lipinski
7. Konzert-Ouvertüre Op. 26 (Fingalshöhle) für Orchester Mendelssohn

Programm, welches zum Eintritt berechtigt 50 Pf. 107
Nummerierter Platz incl. Programm 1.— Mk.

Klassiker-Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, den 22. März 1921, abends 8 Uhr,
im Wintergarten:

— IV. Abend —

Schiller-Abend

Schiller-Rede: Intendant **Richard Weichert**,
Frankfurter Schauspielhaus.
(Die übrigen Mitwirkenden werden noch bekannt gegeben.)

Eintritt Mk. 1.50, 2.50, 3.50.

Vorverkauf: Rheinisches Konzerthaus, Kaiser-
Friedrich-Platz 2, Theaterkasse Blumenthal.
Telephon 2376, 188, 950. 114

Kaufmännischer Verein

Wiesbaden, E. V.

„Wintergarten“

Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. W. Hellpach, Karlsruhe:
Das Taylor-System u. die Zukunft d. menschl. Arbeit.
Eintrittspreise für Nichtmitglieder 6, 5, 4, 3 Mk.
Mitglieder haben Anspruch auf zwei nichtvorbe-
haltene Plätze evtl. auf zwei vorbehalten, mit 50%
Ermäßigung. Kartenverkauf in den bekannten
Verkaufsstellen. (Siehe Plakatschlag.)

Vorbehalten Plätze nur bei
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 58, und
J. Schott & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31.

Wohnungs-Tausch

D. W. T. G.

Deutsche Wohnungs-Tausch-Genossenschaft
m. b. H., Sitz Leipzig
vermittelt Wohnungstausch
von und nach allen Richtungen.

Eben in Wiesbaden vertreten durch die
Speditionsfirma

J. & G. ADRIAN

Büro: Bahnhofstraße 6.

Näbige Gebühren erst nach zustande-
gekommener Vermittlung zahlbar.

Lastauto-Transporte

abnimmt
Biebrich, Adolfsstraße 6.
Telephon 26.

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.
Adolfsstraße 1 — Telephon 572

Umzüge in der Stadt sowie von u. nach allen Orten.
Kerndorn, Tage nach, Verladung. 67

RA SIEREN SIE SICH SELBST
billig und gefahrlos mit meinen
guten Rasierapparaten u. -Messern
Preise jetzt herabgesetzt.
Emil Ellenbeck (vormals P. Ulrich) Kirchgasse 48.

Volksunterhaltungs-Abende.

Leitung: Gustav Jacoby.

Samstag, abends ab 7½ Uhr, im Wintergarten:

Frühlings-Abend

mit BALL.

Künstlerische Leitung: **Bernhard Herrmann.**

(Annie) **Hans-Zoeppfel**
Adele Krämer (Staatstheater)
Willi Braun (München)
Mitwirkende: **Bernhard Herrmann** (Staatstheater)
Gustav Jacoby
Heinrich Schorn (Staatstheater)
Werner Wemheuer (Staatstheater)

Zwei Kapellen Frühlingsdekoration Ueberraschungen
Jazz-Band Münchner Humor Balletvorführungen

Eintritt: Mk. 10.— Saal, Mk. 15.— Galerie (Zus.hauer).

Anzug: Damen: Balltoilette mit Frühlingsblumen.
Herren: Smoking oder Frack.

Vorverkauf: Rhein. Konzertbüro, Kaiser-Friedr.-Pl. 2,
Theaterkasse Blumenthal Tel. 188, 950, 2376.

Deutsche Zitherkonzert-Gesellschaft.

Montag, den 21. März, abends 8 Uhr, im grossen Saal der Kasino-Gesellschaft,
Friedrichstrasse 22:

Kammermusik-Abend

Richard Grünwald (Zither, Tischgeige).
Simon Schneider (Gitarre, Gesang). **Paul Wolff** (Tischgeige).
Auf der Vortragsfolge stehen Trio und Einzelspiele von
Mozart — Paganini — Sarasate — Grünwald — Coste — Reigersberg — Schneider
und Lieder zur Laute.

Karten zu Mk. 8.—, 6.—, 4.—, 2.— sind zu haben bei Born & Schotten-
fels, Kaiser-Friedr.-Platz, A. Stöppler, Rheinstrasse, und Musikhaus Spiegel,
Langgasse 1, sowie abends an der Kasse.

Preisabschlag!

Frische schwere Landeier

pro Stück 1.55 u. 1.60

Allerf. ausgelass. Schweineschmalz

(Spezialmarke)

ein jeder versuche die Qualität!

pro Pfund Mk. 12.00

la nordamerikan. Schweineschmalz

pro Pfund Mk. 11.50

Allerfeinster Delikatessspeck

(Spezialmarke)

pro Pfund Mk. 16.00

Feinst. Goudakäse

pro Pfund Mk. 13.00

Ferner alle Sorten Holl. Käse, sowie

Welchkäse, Milch, Margarine.

Fst. holl. Süßrahmbutter 33.00

pro Pfund Mk.

Für Wiederverkäufer demen-
sprechend billigere Preise! .

Klefisch & Co.

Tel. 3045 Herderstr. 15 Tel. 3045
am Luxemburgplatz.

Literar. Gesellschaft

E. V.

Kasino,
Donnerstag, 17. März,
8 Uhr:

Goethe-

Schubert.

Goethes Lieder, wie
die Zeitgenossen sie
sangen u. wie Schubert
sie vertonte.

Maria Bagier

Dr. Guido Bagier

als Erklärer und am
Flügel.

Karten (12, 8, 6, 4 u.
b. Born & Schottenfels,
Stadt, Schwand,
Limbarth. F201

Tanz-Bloch.

Einlaßkarten, Garderobe-
bloch, Tombola: billig.

Carl J. Lang,

Reichstr. 35, Ecke Waldstr.

Marburg's

Cherry-Brandy

Friedr. Marburg

Likörfabrik

Neugasse 1. 1836

Didwurz, la

gel. Ware, Str. 11 Nr.

zu perf. Bedt. Hermann-
straße 17.

Neu renoviert!

und mit Kabinen eingerichtet sind meine hellen, luftigen, vor-
nehm eingerichteten Damenzablen mit 16 Toiletten und Zentral-
Luft-Haartrocken-Einrichtungen zum

Champonieren, Ondulieren, Frisieren

:: Manikure und Gesichtsmassage. ::

G. Herzig (Inhaber: **G. Herzig**) **Webergasse 10**

Telephon 314. 90

Hautjucken.

Descabin ist ein bewährtes Mittel gegen
Kratze und Hautjucken.
Descabin ist geruchlos und unschädlich.
Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Firma

Adolf Sarrth

Ein weiterer Wagon
Prima neue holländische

Bollheringe

eingetroffen.

Qualität ganz hervorragend

ff. ganz Delikatesse

Stück nur Mk. 1.10

Bismard- Seringe

ohne Kopf und Grün

Stück nur 80 Pf.

Rollmops

(1/2 Stk) mit Fischeinlage

Stück nur 95 Pf.

Ein weiterer Wagon:

Echte Zittauer Speise- Zwiebeln

eingetroffen,

gefunde einwandfreie Ware,

Pfd. nur 65 Pf.

21 Verkaufsstellen

allen Stadtteilen

Herrenhüte

Konfirmantenhüte werden in kürzester Frist in
erstklassiger u. fachmännischer Ausführung gereinigt,
gefärbt und umgepresst.

Jenny Matter

Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

Preisabbau im Küchengeschirren!

in Emaille sehr billig.

	16	18	20	22	24	26 cm
Kochtopf	13.—	15.—	17.—	21.—	24.—	28.—
Wasserkeffel	24, 22, 20 cm, zu 2 Stk.	45.—	48.—	52.—	58.—	65.—
Kaffeeannnen	14, 12, 10 "	25.—	17.—	12.50		
Salatseifer	20, 24 "	24.—	24.—			
Teile Waschbuden	3, 28 "	m. Kopf	Mk. 20.—	17.50		

Kücheln, Kaffeeannnen, Kochtopfe usw. sehr billig.

Rosmos-Emaille.

Springt beim Braten und Baden nicht ab.

Inoxidierbare Gussgeschirre

sofort gebrauchsfähig von Mk. 15.— an.

Edenes u. feuerfestes Kochgeschirre

reiche Auswahl, zu herabgesetzten Preisen.

Julius Mollath, 2 Schulberg 2,
Herrnstr. 1956.

Tapeten!

Große Auswahl in allen Preislagen.

Beste besonders billig.

Tapeten 52

Wim. Gerhardt

Tel. 5265. Mauritiusstr. 5.